

# Pilze einer neu entstandenen Wallhecke

H. u. K. S a n d e r m a n n, Ennepetal

Am Naturschutzgebiet „Heiliges Meer“ bei Hopsten, Kreis Tecklenburg, wurde im Spätherbst 1965 ein 280 m langer Wall aufgeschüttet. Er ist 1,50 hoch und hat eine 2—3 m breite Krone. Das Erdreich des von Nordosten nach Südwesten verlaufenden Walles besteht aus dem nährstoffarmen Sand eines benachbarten Ackers.

Im April 1966 bepflanzte man die ebene Krone mit Laubhölzern, vorwiegend Weißbirke (*Betula pendula*), Moorbirke (*Betula pubescens*), Stieleiche (*Quercus robur*), Weide (*Salix spec.*), Faulbaum (*Rhamnus frangula*), Erle (*Alnus glutinosa*), Feldahorn (*Acer campestre*) und mit einigen *Prunus*-Arten.

Inzwischen ist der Wall stark verunkrautet, vor allem an den Böschungen. Dort wuchern Quecke (*Agropyron repens*), Ackerdistel (*Cirsium arvense*), Vogelmiere (*Stellaria media*), Weißklee (*Trifolium repens*) und andere Ackerunkräuter.

Anfang November 1967 untersuchten wir die neu entstandene Wallhecke, um festzustellen, welche Pilze sich in den beiden Jahren angesiedelt hatten. Wir fanden und zählten (a = an der Südostböschung, b = auf der Krone, c = an der Nordwestböschung):

| Arten                                                                                                | a  | b   | c  |
|------------------------------------------------------------------------------------------------------|----|-----|----|
| ein Pustelpilz, <i>Nectria spec.</i> (?)                                                             | —  | *   | —  |
| ein Becherling **, gesellig                                                                          | 3  | 11  | 21 |
| Schmarotzerbecherling, <i>Sclerotinia trifoliorum</i> , gesellig                                     | 4  | 7   | —  |
| Orangeroter Becherling, <i>Aleuria aurantia</i> , einzeln und teilweise in großen Kolonien           | 1  | 114 | 13 |
| ein Trichterling, <i>Clitocybe spec.</i>                                                             | —  | —   | 1  |
| Gemeiner Weichritterling, <i>Melanoleuca melaleuca</i> sensu Lange                                   | —  | 2   | —  |
| Postamenthelmling, <i>Mycena stylobates</i> , jeweils einzeln                                        | 4  | —   | —  |
| Saumpilz, <i>Psathyrella velutina</i>                                                                | —  | 4   | —  |
| Roststieliges Sammelhäubchen, <i>Conocybe tenera</i>                                                 | —  | 1   | —  |
| Grünspan-Träuschling, <i>Stropharia aeruginosa</i>                                                   | 4  | 2   | 1  |
| Spitzkegeliger Kahlkopf, <i>Psilocybe semilanceata</i>                                               | —  | 4   | —  |
| Blasser Schüppling, <i>Pholiota gummosa</i> , büschelig                                              | —  | 8   | —  |
| ein Rißpilz, <i>Inocybe spec.</i> , ältere Exemplare                                                 | —  | 2   | —  |
| Dünnschaliger Kartoffelbovist, <i>Scleroderma verrucosum</i> , gesellig, an drei verschiedenen Orten | 11 | —   | —  |
| Topf-Teuerling, <i>Cyathus olla</i> , ein Fundort                                                    | 4  | —   | —  |

\* Die *Nectria*-Art besiedelte tierische Exkremente. Die Zahl der Kolonien konnte nicht einwandfrei ermittelt werden.

\*\* Die gestielten Becherlinge ähnelten in Farbe und Gestalt dem Eichel-Becherchen (*Helotium fructigenum*), standen jedoch auf modernden Halmen. Der Becherdurchschnitt betrug  $\pm 5$  mm, die Stielhöhe  $\pm 10$  mm.

Bei der Aufstellung muß berücksichtigt werden, daß sich die Untersuchung nur auf zwei aufeinander folgende Tage erstreckte (3./4. November). Außerdem konnten wir wegen der starken Verunkrautung weder sämtliche Pilzarten noch Pilzkörper erfassen.

Dennoch geht aus der Tabelle folgendes hervor:

1. Auf der Krone des Walles wachsen die meisten Pilze (Arten- und Körperzahl). Das mag daran liegen, daß die Krone mit Sträuchern bepflanzt ist. Möglicherweise kommt hinzu, daß in ebenen Lagen bekanntlich mehr Pilze wachsen als an steilen Hängen.

2. Der Orange-Becherling ist zahlenmäßig am stärksten vertreten. Hier besteht offensichtlich ein Zusammenhang mit seiner Vorliebe für frisch aufgeschüttete oder nackte Böden.

3. Reine Waldpilze, insbesondere die Mykorrhizapilze, scheinen noch zu fehlen, wozu die Krautschicht eine gewisse Parallele bietet.

Für die Hilfe bei der Bestimmung der teilweise schwierigen Arten danken wir Frau A. Runge, Herrn E. Kavalir und Herrn A. Lang.

Anschrift der Verfasser: H. und K. F. Sandermann, 5828 Ennepetal-Voerde, Milsper Straße 29.

## Kritischer Beitrag zum taxonomischen Problem der rosablütigen Winde in Westfalen

K. Hünnerbein, Siegen

Zu dem Basionym *Calystegia pulchra* Brummit et Heywood für die rosablütige Winde gibt es noch folgende Synonyma: *C. silvatica* var. *pulchra* (Brummit et Heywood) Scholz, *C. silvatica* ssp. *pulchra* (Brummit et Heywood) Rothm.<sup>1</sup> und *C. sepium* ssp. *pulchra* (Brummit et Heywood) Tutin. Sämtliche Synonyma haben Priorität, da jedes die Wahl einer anderen Rangstufe bzw. einer anderen Artzuordnung bedeutet. Unser Anliegen ist, festzustellen, ob eine dieser taxonomischen Bewertungen die zutreffendste ist oder ob die Verwendung dieser Namen berechtigt ist. Um diese Frage zu klären, stellte ich die im weiteren Verlaufe dieser Ausführung erwähnten

<sup>1</sup> nicht *C. sepium* ssp. *pulchra* (Br. et Heyw.) Rothm. Im krit. Erg. Bd. wird die Winde unter Nr. 1891/2 kategorial auf S. 255 eingeordnet.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Heimat](#)

Jahr/Year: 1968

Band/Volume: [28](#)

Autor(en)/Author(s): Sandermann H., Sandermann Kurt F.

Artikel/Article: [Pilze einer neu entstandenen Wallhecke 29-30](#)